

AUSFÜHRLICHER BERICHT

1.-Was waren die eindrücklichsten Erlebnisse?

1.1 Familie:

Natürlich war es sehr schön die Familie wiedersehen nach so viele Zeit. Die Liebe bleibt immer gleich und es ist immer schon hören die Neuigkeiten, die in der Zeit, wenn man nicht da war, passiert sind. Wenn man ganz weg ist, vermisst man schon kleine Sachen wie die Sonntags, die man da normalerweise mit der Familie verbringt. Zusammen essen gehen und typische „criolla“ Musik hören. Man genießt sogar die Diskussionen nach dem Essen, wenn man nicht mit der anderen über Politik oder Wirtschaft einverstanden ist, die immer am ende mit Lachen endet. Kleine Erlebnisse , die das Leben schöner machen.

1.2 Gesellschaft:

Die Mentalität hat sich kaum verändert. Viele Menschen wollen ins Ausland gehen, um bessere Möglichkeiten zu bekommen.

Man sieht immer noch arme Leute auf die Straße, obwohl wirtschaftlich gesehen, Perú befindet sich in eine sehr gute Position im Vergleich mit anderen Latino-Ländern. Personen, die auf kleine Dörfchen kommen und sie haben keine Bildung, deswegen können die Frauen nur als Putzfrau oder die Männern als Bauarbeiter arbeiten mit einem nichtigen Gehalt. Und viele Kinder, die einfach verlasst wurden.

Natürlich ist was anders in der Hauptstadt, da gibt es bessere Möglichkeiten für die Leute aber ich mache mich nicht Sorge für denen, sondern die Leute, die nicht solche Möglichkeiten ausnutzen können.

1.3 Politik:

Auch in diesem Bereich hat sich was kaum verändert, obwohl wir einen neuen Präsidenten haben, den im Vergleich mit den vorherigen Präsidenten andere politische - sozialistische- Ideen hat.

Als ich da war gab es eine Konferenz mit vielen Präsidenten auf die ganze Welt. Die Regierung versucht Kontakten mit anderen Ländern wie in diesem Fall Arabien verknüpfen. Ich finde, das ist natürlich wichtig für die Wirtschaft in Perú, aber ich denke, es ist relevanter sich zu konzentrieren- in solche Entwicklungsländern wie Perú- auf Bildung und Arbeitsmöglichkeiten für die Bevölkerung. Ich meine, wir haben ja Ressourcen aber es fehlt uns gebildete Arbeitskräfte.

2.-Was hat ihren Vorstellungen nicht entsprochen?

Meine Vorstellungen wurden erfüllt. Ich wusste, dass es in meiner Heimatstadt nicht größere Unternehmen wie hier in Deutschland gibt. Und, dass wir auch technologisch nicht so entwickelt sind. Aber ich meine, die Aufgaben sind allgemein dasselbe und man hat auch da viel zu tun. Auf andere Weise habe ich einen Teil, was in der Zukunft bei der Arbeit machen werde, gelernt.

3.-Welche Erkenntnisse aus dem berufsvorbereitende Praktikums- und Studienaufenthalt können Sie in Ihr Studium einbringen?

- 1.-Bearbeitung der Datenbank der Mitglieder.
- 2.-Aushilfe bei der Genehmigung von Krediten und Darlehen.
- 3.-Ablage von Dokumenten.
- 4.-Buchführung.
- 5.- Sozial Engagement (in dem ich direkt Kontakt mit den Mitgliedern hatte)

4.-Welche Möglichkeiten sehen Sie, das in Deutschland erworbene Wissen in Ihrem Heimatland umzusetzen? Welche beruflichen Möglichkeiten zeichnen sich ab?

Auf jeden Fall bekommt man in Deutschland eine bessere Bildung in der Tat, dass hier anspruchsvoller ist und es gibt mehr Inhalt zum Lernen.

z.B Als ich dieses Praktikum gemacht habe, hatte ich schon Kenntnisse über Buchführung, ich konnte schneller die Datenbanken bearbeiten, weil ich schon Excel gut kenne und den Programm, das sie verwenden sehr ähnlich als Excel ist.

Außerdem wenn man eine Studium Abschluss in einem Land wie Deutschland hat, ist es möglich schneller ein Jobangebot in dem Heimatland zu bekommen.

5.-War der berufsvorbereitende Praktikums- und Studienaufenthalt für Sie zu diesem Zeitpunkt sinnvoll? Was würden Sie bei einer zukünftigen Reise möglicherweise anders machen?

Es war auf jeden Fall sinnvoll und lehrreich.

Es hat Spass gemacht, manchmal stressig , weil auf einmal viel zu tun hatten aber zum Glück hatte ich ein guten Leiter und es hat alles gut organisiert.

In der Zukunft würde ich nichts was anders machen. Wahrscheinlich werde ich mehr Erfahrung und Kenntnisse haben, und deswegen glaube ich, könnte ich besser die verschiedenen Tätigkeiten ausüben.

6.-Wie beurteilen Sie den Sinn des durch STUBE Hessen geförderten berufsvorbereitenden Praktikums- und Studienaufenthalts?

Ich finde, das ist eine super Initiative von Stube –Hessen, das gibt die Möglichkeit Personen wie ich, die Kenntnisse, die man in der Universität gelernt hat auch in der Praxis anzuwenden und es ist natürlich besser, wenn man das in ihrer Heimatstadt das macht, weil es ist da, wo man arbeitet wird.

Man kriegt Erfahrung und kann Kontakten verknüpfen.